

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 51 (1976)

Heft: 9

Artikel: Der "Dunkle Krieg" in Korea

Autor: Schlomann, F.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der «Dunkle Krieg» in Korea

Dr. F. W. Schlomann, Königswinter (BRD)

Um das geteilte Korea, das vor Jahren seine Gespräche um eine Wiedervereinigung aufnahm, und für das man nach dem Fall von Vietnam und Kambodscha schon die Gefahr eines Atomkrieges sah, ist es in letzter Zeit äußerlich ruhiger geworden. Der «Dunkle Krieg» geht indessen unvermindert weiter: Gerade in den jüngsten Wochen hat sich die nordkoreanische Flugblattpropaganda gegenüber den südkoreanischen Armeestellungen entlang dem 38. Breitengrad erheblich verstärkt. Die bunten Zettel versuchen bei den Soldaten Hass gegen ihre Offiziere zu säen und rufen zur Befehlsverweigerung auf, sie propagieren den nordkoreanischen Parteichef Kim Il-sung und fordern einen Militärrutsch nach dem Beispiel Portugals. Erstmals nach langer Zeit befehlen die Flugblätter aber auch, die Offiziere zu ermorden und nach Nordkorea zu desertieren. Während des vergangenen Jahres schmuggelte Pjöngjang häufig gefälschte Seouler Tageszeitungen in den Süden ein, die auf der Titelseite täuschend ähnlich nachgedruckt waren und im Innern Aufrufe zur «Volksrevolution» enthielten. Zum größten Teil wird die Propaganda nachts mit Hilfe riesengroßer, zeppelinförmiger Luftballons abgeworfen, die jeweils einen Durchmesser von drei Metern sowie eine Länge von sechs Metern haben und bis zu 30 Kilogramm Flugblätter befördern können. Wurden 1974 rund 211 000 nordkoreanische Propagandazettel festgestellt, so waren es im letzten Jahr bis zum Herbst bereits über 1 Million — betrug vor der Aufnahme der Wiedervereinigungsverhandlungen die Gesamtzahl der abgeworfenen Flugblätter jährlich wahrscheinlich 4 Millionen, so wird diese für das abgelaufene Jahr auf 40 bis 50 Millionen geschätzt!

Vor Jahren wurden auch die Reden Kim Il-sungs in Streichholzschachtelgrösse auf Dünndruckpapier auf dem Postwege via Hongkong und Japan eingeschleust. Nicht selten sprechen auf dem Airport Tokio Unbekannte die Touristen an, doch für sie «Privat»-Briefe nach Seoul mitzunehmen und dort aufzugeben — die in Wahrheit den gleichen Inhalt haben. An der südkoreanischen Küste werden Flugschriften



Nordkoreanische Flugblätter und Schriften, die über Südkorea abgeworfen wurden.

in wasserfesten Kunststoffhüllen oder auch in kleinen Bällen angeschwemmt; nicht selten ist ein gewisser Geldbetrag beigefügt mit der Bitte, doch die Zettel zu verteilen.

Wahrscheinlich ist es nur eine Frage der Zeit, bis auch Seoul seine Flugblattpropaganda wieder aufnimmt; vor den innerkoreanischen Gesprächen hatte es jährlich rund 100 Millionen in den Norden gebracht.

Radiopropaganda

Der nordkoreanische Geheimsender «Stimme der Revolutionären Partei für die Wiedervereinigung» (der ständig behauptet, «irgendwo in Südkorea» zu stehen, sich tatsächlich aber auf dem Namsamhügel bei der nordkoreanischen Stadt Haeju befindet) hat seine Leistung inzwischen auf 500 Kilowatt erhöht. Strahlte er noch 1973 täglich lediglich zwei Stunden aus, sind es längst zwölf Stunden geworden; hinzu kommt neuerdings ein besonderes Programm in Englisch für die in Südkorea stationierten amerikanischen UNO-Truppen. Anfang vergangenen Jahres wurden auch die Kapazitäten der anderen nordkoreanischen Radiostationen entlang der innerkoreanischen Grenze, die bisher rund 50 Kilowatt ausmachten, bis um das Zehnfache verstärkt. Darüber hinaus hat Pjöngjang letzten Herbst begonnen, das Fernsehen Seouls im Nordteil Südkoreas zu stören; da beide Landeshälften unterschiedliche Fernsehsysteme besitzen, muss der Norden für diese Aktion zwangsläufig Extrastörsender importiert haben.

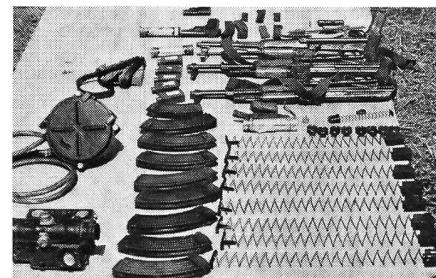
Jetzt, seit Mitte Februar, wird in den für den Südtteil bestimmten Sendungen immer wieder der «Sturm der Revolution in Südkorea» propagiert, der für die Wiedervereinigung des Landes notwendig sei.

Gegenseitige Spionage

Natürlich hat auch Seoul seine geheimen Augen im Norden, und gelegentlich liest man in nordkoreanischen Zeitungen von Verhaftungen. Anderseits muss es auffällig erscheinen, dass der Südtteil gerade während der letzten Jahre etliche Spio-

nageringe Pjöngjangs ausheben konnte: Im März 1974 wurde ein weitverzweigtes Agentennetz von insgesamt 47 Personen zerschlagen, das über eine unbewohnte Insel im Japanischen Meer in direkter Verbindung mit Nordkorea stand. Zwei Monate später verhaftete die Abwehr Seouls in verschiedenen Städten 30 Spione, die dem Norden militärische und politische Informationen geliefert hatten. Die Agentenführerin, unter deren Leitung die sieben Spionageringe standen, war nach einer zwei Jahre dauernden nachrichtendienstlichen Ausbildung im Herbst 1971 in den Süden eingeschleust worden — zu einer Zeit also, als die beiderseitigen Wiedervereinigungsgegespräche zwischen Seoul und Pjöngjang gerade begannen! Während des Februar 1975 wurden 15 Spione abgeurteilt; ihr Leiter sass in Tokio und konnte seine vielen Reisen nach Seoul lange Zeit gut tarnen durch seine gleichzeitige Funktion als Vizepräsident der «Mindan», einer ausgesprochenen prosüdkoreanischen Vereinigung.

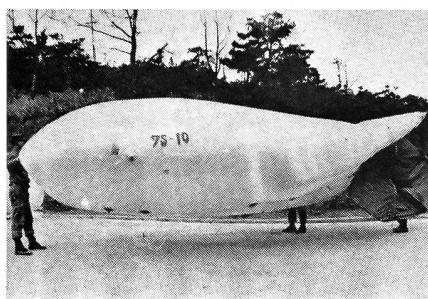
Im April vergangenen Jahres flog ein achtköpfiger Ring auf, der seit 1968 spioniert hatte; die Leiter waren während ihres Urlaubs in Japan nach Nordkorea gebracht worden, um dort die nötige Schulung zu bekommen. Ende November 1975 gaben die südkoreanischen Behörden die Festnahme von 21 Personen bekannt, die auf den Universitäten Spionage- und auch Zersetzungarbeit betrieben hatten. Kurz danach lief ein nordkoreanischer Agentenführer zur südkoreanischen Botschaft in Tokio über.



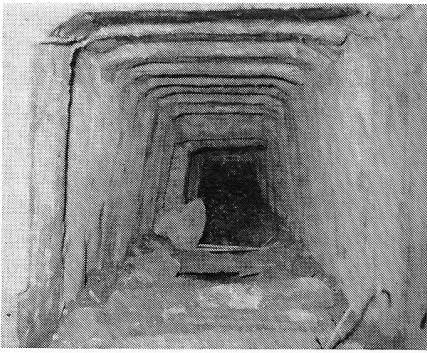
Die Ausrüstung eines nordkoreanischen Guerilla-Kommandos.

Die nordkoreanischen Guerilla-Kommandos

Bereits vor längerer Zeit hat der Norden auch seine Guerilla-Einsätze mit kleinen Schnellbooten an der unübersichtlichen Küste Südkoreas wieder aufgenommen. Allgemein handelt es sich dabei um Spezialeinheiten der nordkoreanischen Armee, die südkoreanische Uniformen tragen und mit entsprechend falschen Papieren, auch mit südkoreanischem Geld und sogar südkoreanischen Zigaretten versehen sind —



Nordkoreanischer, zeppelinförmiger Ballon, mit dessen Hilfe die Flugblätter über Südkorea abgeworfen werden.



Einer der nordkoreanischen Tunnels, die nach Südkorea gegraben wurden...

stets aber das Bild Kim Il-sungs in ihrer Brieftasche mit sich führen. Ausgerüstet mit Maschinenpistolen, Handgranaten, modernsten Funkgeräten und einer Notverpflegung setzen sie sich in den unerschlossenen Gebirgen fest, führen von dort aus Anschläge auf öffentliche Einrichtungen, Überfälle auf Polizisten und Verwaltungsbeamte durch und versuchen anderseits, in den Dörfern ein Netz von heimlichen Helfershelfern aufzubauen. Nachdenklich stimmt, dass bei diesen Einsätzen niemals eine Rückkehr nach dem Norden vorgesehen ist, sondern den Kommandotrupps in Nordkorea stets erzählt wird, der «Sieg der Volksrevolution» im Süden stünde unmittelbar bevor. Inzwischen steht an der gesamten Küste Südkoreas alle 500 Meter ein bewaffneter Doppelposten der «Heimreserve».

Pjöngjang scheint bei diesen Aktionen auf sehr lange Sicht zu arbeiten: Im Mai 1974 landete ein nordkoreanisches Guerilla-Kommando auf der südkoreanischen Insel Chujo-do. Während des Feuergefechts wurde einer der Agenten erschossen; er war auf der Insel geboren und galt seit dem Bürgerkrieg als vermisst — seine Familie bezog seit knapp 24 Jahren gutgläubig staatliche Hinterbliebenenrente... Vorletzten Juli konnten die Südkoreaner rund 20 Seemeilen vor dem Hafen Pusans ein Guerilla-Schiff stellen. Keine vier Wochen später brachte ein südkoreanisches Marineboot im Gelben Meer ein ähnliches 30-Tonnen-Schiff auf und enterte es nach heftigem Feuergefecht. Die etwa zehn Guerillas besaßen keinerlei Ausweispapiere — ihre Waffen allerdings waren eindeutig nordkoreanischer Herkunft; erbeutet wurden auf dem Schiff zwei Schlauchboote, Transistorradios sowie ein grösserer Geldbetrag.

Ab November 1974 konnten die Südkoreaner entlang der entmilitarisierten Zone am 38. Breitengrad insgesamt 17 unterirdische Tunnels feststellen, die vom Norden aus unter der Demarkationslinie rund 1000 bis 2000 Meter — in einem Fall sogar 7 Kilometer weit — in den Süden Koreas gegraben worden waren. Mit einer Höhe und Breite von allgemein zwei Metern hätten hier innerhalb von Stunden bis zu 30 000 nordkoreanische Soldaten auf kleinen Autos einschliesslich leichter Geschütze hinter die erste südkoreanische Verteidigungsfront eingeschleust werden können! Mitte Februar 1975 zerstörten südkoreani-

sche Marinestreitkräfte erneut ein nordkoreanisches Guerilla-Schiff. Anfang Mai gelang es der Polizei, in der Nähe Pusans zwei Guerillas zu überwältigen. Allein im letzten Juni scheinen drei Kommandos in Südkorea gelandet zu sein; teilweise flüchteten die Guerillas nach einem Feuergefecht — von den anderen hingegen hörte man nie wieder etwas. Ende desselben Monats kam es bei der Provinzhauptstadt Kwangju zu einer verbissenen Schiesserei, als sich zwei Guerillas entdeckt sahen. Anfang August wurde in den Bergen ein weiterer Guerilla erschossen. Mitte September konnte im Schutz der Dunkelheit bei einem einsamen Küstenstreifen ein nordkoreanisches Kommando an Land gehen, dessen Ziel augenscheinlich Sabotage an militärischen Einrichtungen war. Anfang Oktober vergangenen Jahres versenkten Marine und Luftwaffe Seouls im Gelben Meer erneut ein nordkoreanisches Guerilla-Schnellboot.



Ausrüstung eines nordkoreanischen Guerilla-Soldaten — alles ist südkoreanisch getarnt, nur das Bild von Kim Il-sung (Mitte) ist verräterisch.

Gegenwärtig verfügt Pjöngjang über rund 800 derartiger Guerilla-Kommandos und ist durchaus in der Lage, mit einem Schlag knapp 2000 Guerillas an den südlichen Küsten Südkoreas landen zu lassen und weitere kleine Trupps mit Hilfe riesiger Ballons und Segelflugzeugen in den Süden zu infiltrieren...

Termine

September

- 2. UOV Amt Habsburg
- Habsburger Patrouillenlauf in Root
- 2.—12. SUOV-Skandinavien-Reise
- 4. UOV Schönenwerd
- 50-Jahr-Feier
- 4./5. UOV Zürich
- 12. Zürcher Distanzmarsch
- 5. Sursee
- Jahrestagung
- der Veteranenvereinigung SUOV
- 11. Bern
- 100 Jahre Schützen 3
- 18. Lyss (VBUOV)
- 5. Berner Dreikampf
- 18. Solothurn (UOV)
- 11. Jura-Patrouillenlauf
- 26. Reinach AG
- 33. Aargauischer Militärwettmarsch

Oktober

- 2./3. Bündner OG
- Bündner Zwei-Tage-Marsch
- 10. Altdorf
- 32. Militärwettmarsch Altdorf
- 16. UOV Amriswil
- Herbst-Dreikampf
- 23. Unteroffiziersverein Sensebezirk
- Jubiläumsdreikampf in Tafers
- 24. Kriens
- 21. Krienser Waffenlauf
- 31. Thun
- 18. Thuner Waffenlauf

November

- 13. Olten (SUOV)
- Kurs für Pressechefs
- 13./14. SVMLT
- 18. Zentralschweizer Nacht-Distanzmarsch
- nach Eschenbach LU
- 14. Frauenfeld
- 42. Militärwettmarsch Frauenfeld
- UOG Zürichsee rechtes Ufer
- 12. Nachpatrouillenlauf

1977

Januar

- 15. Hinwil
- 33. Kantonaler Militär-Skiwettkampf
- des KUOV Zürich und Schaffhausen

April

- 14./15. UOV der Stadt Bern
- Zwei-Abende-Marsch in Bern
- 30. Brugg
- 114. DV SUOV

Mai

- 14. 100-Jahr-Feier UOV Aarau
- 14./15. UOV der Stadt Bern
- Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch in Bern

Juni

- 10.—12. Olten
- 2. Nordwestschweizerische
- Uof-Tage
- Sarnen
- Zentralschweizerische Uof-Tage
- 17./18. Genf (UOV)
- Westschweizerische Uof-Tage

September

- 3./4. Frauenfeld (UOV)
- KUT St. Gallen-Appenzell-Thurgau